

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Bahn von Landeck nach Mals

Gomperz, Rudolf

Landeck, [1912]

Vorwort

Vorwort.

Der Zweck dieser Zeilen ist ein doppelter: Erstens, die moralische Pflicht, das Ergebnis genauer Rechnungen und Untersuchungen über die Art und Möglichkeit der Durchführung der zu erbauenden Bahn Landeck—Mals der Öffentlichkeit bekannt zu geben, weil dadurch einer guten Sache gedient, zum mindesten aber in jenen Kreisen eine Aufklärung über die tatsächlichen Verhältnisse gegeben werden soll, welche bis heute diese ganze Bahnangelegenheit mehr als Gefühlssache, als wie auf Grund von sicheren Zahlenresultaten betrachtet haben; zweitens das Bestreben, daß die, durch den in den Innsbrucker Nachrichten vom 4. September 1911 veröffentlichten Artikel (Westtiroler Bahnfragen) hervorgerufene Diskussion, soferne sie weitergehen sollte, auf der glatteren Bahn von tatsächlichen Feststellungen weiterrollen möge, statt userlos und persönlich zu werden, denn nur auf diese Weise kann zur Klärung der ganzen Sachlage beigetragen werden.

Darum möchten wir hier vor allem betonen, das uns jede Tendenz, jede Parteilichkeit, jede geschäftliche Interessiertheit vollkommen ferne liegt. Wir stehen auf einem rein sachlichen wirtschaftlichen Standpunkt, haben uns die Aufgabe gestellt, in vollkommen objektiver Weise noch einmal die ganze Frage der Bahnverbindung Meran—Landeck durchzudenken, durchzurechnen, um zu erfahren, wie das Problem gelöst werden kann, mit möglichstem Nutzen für das Reich, das Land und die Bevölkerung der beteiligten Landesteile.

Wir sehen die ganze Frage mit den Augen des geborenen Oesterreichers, der auf Tiroler Grund sein Haus gebaut hat, der Tiroler Wiesen, Aecker und Almen sein eigen nennt, der dem Lande Tirol seine Steuern zahlt. Wir sehen die Frage aber auch durch die scharfgeschliffene Brille des studierten Ingenieurs, der bei Goering und Cauer Eisenbahnwesen studierte und nationalökonomischen Vorträgen Schmollers lauschen durfte; wir sehen sie aber vor allem von einer Warte aus, die persönliche anspruchslöse Unabhängigkeit heißt und sich um die Gunst oder Ungunst politischer Parteien, geschäftlicher Aliquen und Konsortien, wie um die Gnade oder Ungnade der Behörden, nicht kümmert. Und schließlich: wir haben weder Ehrgeiz, noch geschäftliche Interessiertheit in irgend welchen Eisenbahnangelegenheiten, noch Knopflochschmerzen!

St. Anton am Arlberg, den 19. November 1911.

Der Verfasser.